

Wulf Helmert:

Nordallianz in Sicht

Landesinnungsmeister in Schleswig-Holstein ist seit Februar Wulf Helmert. **Naturstein** sprach mit ihm über die Stimmung in der Landesinnung, die Landesgartenschau 2008, Probleme mit der amtlichen Denkmalpflege, Ausbildungsfragen, Billigkonkurrenz aus dem Osten und eine mögliche Nordallianz.

Naturstein: Herr Helmert, ob Innungstagung, Firmenjubiläum, Gesellenfreisprechung oder Wettbewerb im Vorfeld der Landesgartenschau 2008 – Sie sind überall im Land präsent. Wie ist die Stimmung in Ihrer Landesinnung?

Wulf Helmert: Sie ist hervorragend. Wohin ich auch komme, stoße ich auf Zuversicht, Lust zum Mitmachen und den Wunsch nach Zusammenhalt.

Naturstein: Es gab ja zuletzt einige Unruhe innerhalb der Vorstandsspitze, speziell durch den Ausstieg Ihres Vorgängers Uwe Hagen.

Wulf Helmert: Ohne Frage hatten wir eine Krise. Aber es sah vermutlich von außen dramatischer aus, als wir es im Land erlebt haben. Die Übergabe von Uwe Hagen zu mir erfolgte völlig reibungslos. Erwähnen muss ich hier unbedingt Hans-Jürgen Dierks, der sich in der Zwischenphase bis zu meiner Wahl überaus stark engagiert hat. Nun ist allenthalben das Bestreben zu spüren, die Landesinnung wieder enger zusammenzuschweißen. Zu Uwe Hagen habe ich nach wie vor ein sehr gutes Verhältnis. Auf mein Drängen hin trat er wieder der Innung bei, was mich freut – er hat sie ja lange erfolgreich geführt und seinerzeit die Vereinigung der beiden Innungen sauber hingekriegt.

Naturstein: Und wie sieht es mit der Kommunikation nach außen aus, vor allem zum BIV?



(Foto: H. Lachmann)

Wulf Helmert, LIM in Schleswig-Holstein

Wulf Helmert: Hier gab es eine Zeit der Funkstille – nicht zuletzt eine Sache der beteiligten Personen. Aber jetzt stimmt die Chemie aus meiner Sicht. Die Verständigung mit dem BIV-Vorstand ist deutlich besser geworden. Ich habe einen engen Draht zu Martin Schwierern. Fragen bekommt man eben nur dann beantwortet, wenn man sie auch stellt. Eigenbrötler waren wir Schleswig-Holsteiner aber noch nie. Über unseren Tarifverbund haben wir uns regelmäßig mit vier benachbarten Landesverbänden ausgetauscht.

Naturstein: Von rund 200 Steinmetzbetrieben in Schleswig-Holstein gehören nur 45 der Innung an. Sie vertreten eine Minderheit.

Wulf Helmert: Die Innung hat schon 46 Mitglieder; unlängst kam ein Betrieb hinzu. Und ich bin optimistisch: Weitere werden folgen. Dafür sorgen wir beispielsweise durch Projekte, wie die Anlage von 13 neu-

en Mustergräbern im Gartenbauzentrum der Landwirtschaftskammer Schleswig-Holstein in Thiensen / Ellerhoop. Gemeinsam mit den Friedhofsgärtnern haben wir einen 160 m² großen Musterfriedhof angelegt; die Kammer hat dafür 25 000 € bereitgestellt. Mitgemacht haben sieben Betriebe unter der leidenschaftlichen Federführung von Hans-Jürgen Dierks. Alle Steine sind individuell und anspruchsvoll gestaltet. Diese Ausstellung war praktisch unsere Generalprobe für die Landesgartenschau 2008 in Schleswig ...

Naturstein: ... an der Sie sich als Innung mit einer Grabmalausstellung beteiligen.

Wulf Helmert: Ja, und ich denke, das ist genau das Richtige nach dem turbulenten Geschehen der letzten Jahre. Die Einladung zur Teilnahme hatte Signalwirkung!

Naturstein: Inwiefern?

Wulf Helmert: Für die 17 Grabmale, die wir in Schleswig zeigen, gingen dreimal so viele Bewerbungen ein. Wir haben eine Jury gebildet und die besten ausgewählt. Das war nicht leicht, denn die eingereichten Arbeiten hatten durchweg hohes Niveau. Da die Ausschreibung zeitig erfolgt ist, haben die ausgewählten Betriebe die Chance, schon im Vorfeld der Landesgartenschau mit ihren Arbeiten zu werben – für den eigenen Betrieb, aber auch für die Landesinnung.

Naturstein: An welchen Kriterien hat sich die Jury orientiert?

Wulf Helmert: Im Norden geht es in Sachen Grabmalkultur, viel nüchterner zu als im Süden. Die Laga bietet die Chance, mit individuell gestalteten Arbeiten dem Trend zu industriell gefertigten Einheitsformen entgegenzutreten, der im Moment um sich greift. Das ist unser Anspruch. Der

Rorschacher Sandstein. Graugrün und homogen. In jeder Größe. Einer wie der andere!

Technische und bauphysikalische Informationen senden wir Ihnen gerne zu.

Bärlocher
Steinbruch & Steinhauerei AG
CH-9422 Staad
Telefon: 071/8 58 60 10
Telefax: 071/8 58 60 11
www.baerlocher-natursteine.ch
baerlocher@baerlocher-natursteine.ch

Friedhof ist ja auch ein Spiegel der Gesellschaft; ältere Grabfelder beeindrucken gleichsam als Geschichtsbuch der jeweiligen Region. Wir haben erst spät, aber hoffentlich nicht zu spät erkannt, dass wir hier wieder stärker Position beziehen müssen. Es geht auch um den Erhalt des Kulturguts Grabmal an sich. Unsere Frühjahrstagung werden wir auf dem Gartenschau Gelände veranstalten. Dazu laden wir dann Kollegen aus anderen Verbänden ein.

Naturstein: Ist auch eine lebende Werkstatt geplant?

Wulf Helmert: Aber ja! Unser Landeslehrlingswart Peter Heine und Hans-Jürgen Dierks bereiten sie gerade vor. Zumindest an den Wochenenden werden die neun Lehrlinge, die wir derzeit im Land ausbilden, in dieser Werkstatt praktisch arbeiten und damit Interesse für unseren Beruf wecken. Ihre Werkstücke sollen am Schluss zusammengefügt eine

Skulptur für den öffentlichen Raum ergeben. Wir wollen ein Thema wählen, dass mit der Kultur unseres Landes in Zusammenhang steht.

Naturstein: Ende August haben Sie frisch gebackene Gesellen freigesprochen (▷ S. ??). Von sechs jungen Männern haben nur vier bestanden. Unzufrieden?

Wulf Helmert: Zufrieden kann man da natürlich nicht sein, wenngleich ich sicher bin, dass die beiden Wiederholer ihr Ziel beim zweiten Anlauf im Februar erreichen. Insgesamt haben wir festgestellt, dass es den Lehrlingen immer schwerer fällt, das, was sie theoretisch gelernt haben, auch niederzuschreiben. Hier lässt die allgemeine Schulbildung viel zu wünschen übrig. Was die Berufspraxis betrifft, mahnen wir als Landesinnung schon seit Jahren an, dass die Lehrlinge zu viel Zeit in der Schule verbringen. In der verbliebenen Zeit im Betrieb lassen sich die

erforderlichen praktischen Fähigkeiten nicht umfassend und nachhaltig vermitteln.

Naturstein: Sechs Jungesellen bei 200 Betrieben sind nicht eben viel, oder?

Wulf Helmert: Dabei war das noch ein starker Jahrgang! Nächstes Jahr lernen in ganz Schleswig-Holstein nur drei aus, 2009 nur einer. Ich weiß, das ist sehr ernüchternd. Doch es liegt nicht zuerst an den Meistern; wir versuchen sehr wohl, dem zu erwartenden Fachkräftemangel vorzubeugen. Gegenwärtig haben wir in unseren Betrieben mehr Ausbildungsplätze als Bewerber. Und leider steigt außerdem die Zahl ungeeigneter Schüler.

Aber es gibt auch einen Lichtblick: Vor kurzem haben fünf Lehrlinge eine Steinmetzausbildung in Schleswig-Holstein begonnen

KURZINFO:

Zur Person

Wulf Helmert (45) wurde im November 2006 zum Landesinnungsmeister von Schleswig-Holstein gewählt. Der gebürtige Schwabe ist ausgebildeter Kaufmann und Steinbildhauer. An die Küste verschlug es den Reserveoffizier durch seine Bundeswehrzeit. 1988 trat er in die Otto Hoffmann GmbH in Ratzeburg ein, deren Geschäfte er seit 1992 leitet. Heute ist er alleiniger Eigentümer des vielseitig aufgestellten Natursteinbetriebs mit momentan neun Beschäftigten. Er ist verheiratet mit einer Denkmalpflegerin, hat einen Sohn und interessiert sich privat für zeitgenössische Kunst und klassische Musik.

Naturstein: Muss man sich als Steinmetz nördlich des Backsteinäquators mit einem beschränkten Tätigkeitsfeld zufrieden geben?

Wulf Helmert: Natürlich haben wir hier weniger Restaurierungsaufträge als anderswo. Ich führe aber selbst einen Betrieb, der stark auf Bau- und Restaurierungsarbeiten ausgerichtet ist. Im Bereich der Denkmalpflege sind unsere Probleme derzeit politischer Natur. Zum einen wurden die öffentlichen Gelder für Restaurie-

rungsaufträge derart zusammengestrichen, dass es kaum noch Projekte gibt, die man vernünftig ausführen kann. Zum anderen erleben wir in Schleswig-Holstein eine gezielte Akademisierung in der Denkmalpflege.

Naturstein: Wie meinen Sie das?

Wulf Helmert: Die Ämter fordern für bestimmte Natursteinarbeiten, etwa an Portalen oder Schmuckelementen für Sakralbauten, ausschließlich Diplomrestauratoren zur Abgabe von Bewerbungen auf. Selbst kleinste Dinge wie Epitaphe sollen durch Akademiker erledigt werden. Die Ausschreibungen kommen schon gar nicht mehr im Handwerk an! Es kann doch nicht angehen, dass Bauwerke, die das Handwerk errichtet hat, nicht mehr vom Handwerk repariert werden dürfen! Dass wir in wissenschaftlichen Belangen wie in Sachen Bauphysik oder Bauchemie mit Wissenschaftlern und Diplomrestauratoren kooperieren würden, steht außer Frage. Aber man hält uns von vornherein außen vor.

Naturstein: Wie hart ist der Wettbewerbsdruck am Bau?

Wulf Helmert: Wir Steinmetzen machen uns das Leben gegenseitig nicht zu schwer. Das Problem kommt

von außerhalb, v. a. aus dem Osten. Oft sind es nicht einmal Steinmetzfirmaen, sondern Betonwerksteinwerker und Fliesenleger, beispielsweise aus Mecklenburg-Vorpommern, die uns den Markt kaputt machen – dank niedriger Tarife, sofern sie die überhaupt zahlen, sowie entsprechender Preise. Und die Kommunen nehmen fast immer den billigsten Anbieter. Als Zwei-Mann-Betrieb ist man bei Ausschreibungen chancenlos.

Naturstein: Also ist beharrliche Lobbyarbeit vonnöten. Wo wollen Sie ansetzen?

Wulf Helmert: Vielleicht braucht es zuerst eine Art Nordallianz, also mehr Kollegialität und mehr Austausch zwischen den norddeutschen Ländern, natürlich einschließlich Mecklenburg-Vorpommern. Wenn wir stärker gemeinsam agieren würden, fänden wir sicher mehr Gehör und hätten eine bessere Lobby im BIV. Denn wer aus dem Norden sitzt dort schon an wichtigen Hebeln? Spätestens in Niedersachsen ist doch Schluss mit echtem Föderalismus. Auch hier muss sich etwas ändern.

Naturstein: Herr Helmert, besten Dank für das Gespräch.

Interview: Harald Lachmann

Spezialist für außergewöhnliche Kalk- und Sandsteine

Acht eigene, klassische Steinbrüche sowie Verarbeitung anderer Kalk- und Sandsteine:

- Travertin Bauhaus
- Sandstein Seeberg
- Muschelkalk Oberdorla
- Kirchheimer Muschelkalk
- Roter & weißer Mainsandstein
- Schlesischer Sandstein
- Und viele mehr!

- Massivstücke
- Fassaden/Platten
- Steinmetzarbeiten
- und mehr

Jetzt kostenlos den neuen **TRACO Katalog 2006 „Steinmetzarbeiten“** anfordern.

Fax 03603/852120
Tel. 03603/852121
info@traco.de
www.traco.de

TRACO
Poststraße 17
D-99947 Bad Langensalza